

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Blitzlichtaufnahme

Man muß mit dem Blitzlicht vorsichtig umgehen

Liebe Kinder!

War das ein Pech mit dem Fritz gestern! Der ist ja schon groß, Ihr kennt ihn vielleicht, und geht schon in die Lehre. Zu Weihnachten hat er einen Photographieapparat bekommen. Nun wollte er seine Freunde, den Heiri und den Konrad, photographieren und Konrads Braut, die Lina, auch. Sie haben alle zusammen bei Lina «Kafi» getrunken, und als sie den letzten geschwungenen Nidel aufgegessen hatten, sollte im Zimmer die photographische Aufnahme gemacht werden. Im Freien sei's zu kalt, sagte die Lina, da sehe man nachher auf den Bildern immer so blaß und schlotterig aus. Im Zimmer aber war's zu dunkel, besonders da neblig Wetter herrschte. Ihr müßt nämlich wissen, daß es zum Photographieren recht hell sein muß. Der photographische Apparat muß die Leute, die er abbilden soll, sozusagen recht deutlich vor sich sehen, sonst kann kein richtiges Bild entstehen. Wenn nun ein Zimmer zum Photographieren zu finster ist, kann man es mit Blitzlicht künstlich erleuchten. Fritz hatte auch Blitzlicht mitgenommen. Blitzlicht ist ein Pulver, das sehr leicht in Flammen aufgeht und dabei ein so helles und starkes Licht gibt wie eine Bogenlampe, so hell, daß der photographische Apparat in dem Augenblick, da es hell wird, schnell ein Bild in sich aufnehmen kann. Man muß mit dem Blitzlichtpulver vorsichtig umgehen und darf nur wenig davon auf einmal verwenden. Fritz stellte den Photographieapparat auf. Lina, Heiri und Konrad setzten sich davor hin, dann schüttete Fritz das Blitzlichtpulver auf den Blitzlichtzylinder, vorsichtig, so wie Ihr's im Bilde seht. Man kann das Blitzlicht nämlich nicht auf die Hand legen, sonst gibt's Brandwunden, sondern man legt es auf ein kleines Blech. An dem Blech ist ein Handgriff und eine Abzugsvorrichtung. Zieht man an dem Abzug, dann gibt's einen Funken und das Blitzlicht oben auf dem Blech entzündet sich. Das ganze heißt der Blitzlichtzylinder. Fritz hielt also den Blitzlichtzylinder in der Hand, machte ein sehr freundliches Gesicht und sagte zu seinen Freunden, sie sollten auch so eins machen. Dann drückte er auf den Abzug, das Blitzlicht entzündete sich, das Zimmer wurde blendend hell, aber Fritz sah von allem gar nichts, sondern schrie und prustete und ließ fast den Blitzlichtzylinder fallen, denn der Rauch und Dampf war ihm ins Gesicht geschlagen. Er hat halt seine Nase zu weit nach vorn gestreckt, oder das Blitzlicht nicht weit genug von sich weggehalten. Ganz schwarz war er im Gesicht. Er wischte es zuerst mit dem Taschentuch ab, aber das sah sofort wie ein Kohlenack aus, und die Lina meinte, er solle lieber in die Küche kommen und Wasser und Seife nehmen. Das tat er auch, der Fritz, und sagte dazu, die Hauptsache sei, daß die Augen nicht verletzt wären und daß die Photographie gelungen sei. Aber als er



Bitte recht freundlich!



Der Blitz mit Rauch und Dampf!

am andern Tag das Bild fertig hatte, sah es so aus, wie ich's Euch da zeige. Den Heiri hatte das helle Blitzlicht geblendet, der war kaum zu erkennen, nur die Hände waren gut geraten. Der Konrad hielt die rechte Hand vor dem Gesicht und hatte die obere Hälfte des Kopfes verloren. Die Lina endlich zog einen schiefen Mund und kniff die Augen zu, daß man sie kaum kannte. Sie war sehr böse auf Fritz und sagte, er habe sie wüst gemacht. Er sollte seinen Apparat nur wieder verkaufen, er lerne das Photographieren niemals. Ich glaube aber, Fritz soll aus den begangenen Fehlern lernen und über das nachdenken, was er verkehrt gemacht, dann wird er schon mit der Zeit richtige Bilder zustande bringen, und die zeige ich Euch dann in der nächsten «Illustrierten», meine kleinen Freunde und Freundinnen.

Euer Unggle Redaktor.



Ganz schwarz war er im Gesicht

Das Ergebnis



Kleine Welt

Begründung.

Der kleine René übt sich im Schreiben. Seine Uebungen finden nicht den Gefallen seiner Mama. Endlich sagt sie zu ihm: «Wenn du die Buchstaben nicht machen willst, wie ich will, so mache sie doch, wie sie dir der Herr Lehrer vorgeschrieben hat.»

Der kleine René flink: «Aber ich will doch nicht Lehrer werden und da brauche ich doch nicht wie ein Lehrer zu schreiben.»

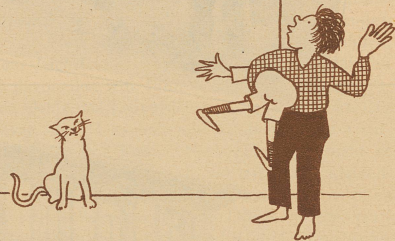
Sein erster Gedanke.

Der kleine Fritz spielt für sein Leben gern Motorrad, wobei er selbst mit viel Getöse das Motorrad darstellt. Nun hat er ein Schwesterchen bekommen. Er besichtigt das Kleine und meint befriedigt: «Na, nun hab' ich wenigstens einen Beiwagen.»

Uebertrieben.

Kurt (im Zoologischen): «Der große Elefant ist wohl sehr böse, Herr Wärter?»

Wärter: «Nein, nein, mein Kleiner, den kannst du um den Finger wickeln!»



Selbst ist der Mann.

Mutter steht am Fenster und sieht, wie ihr kleiner Sohn von einem Gassenbuben verbauen wird und ruft erzürnt: «Warte, du Schlingel, ich helfe dir!»

«Oh nein, bleiben Sie nur drinnen, gute Frau, ich werde schon allein mit ihm fertig!»

Anzeige.

Der heutige Vortrag im Kasino «Wie bleibe ich stets gesund» fällt wegen Krankheit des Vortragenden aus.

Mißverständnis.

Mutter: «Du scheinst dir den Magen verdorben zu haben, Robert. Komm, zeig dem Herrn Doktor deine Zunge!»

Robert: «Soll ich ihm auch eine lange Nase machen?»

Ein schlaues Kind.

Vater: «Ich möchte nur wissen, weshalb du mir immer so cifrig die Zeitungen bringst?»

Töchterchen: «Du hast mir doch ein paar Kanarienvögel versprochen, und in den Zeitungen steht immer: Gedenket der Vögel.»

Worträtsel.

Vom Tisch gefallen gibt man ihm
dem Hund,
Ich geb mich als Berg dir sagenvoll
kund.
Den Kopf mir genommen bin
Hausgerät ich,
Doch trifft man in Städten höchst-
selten noch mich.

Auflösung des
Rätsels aus letzter Nummer
FUSS